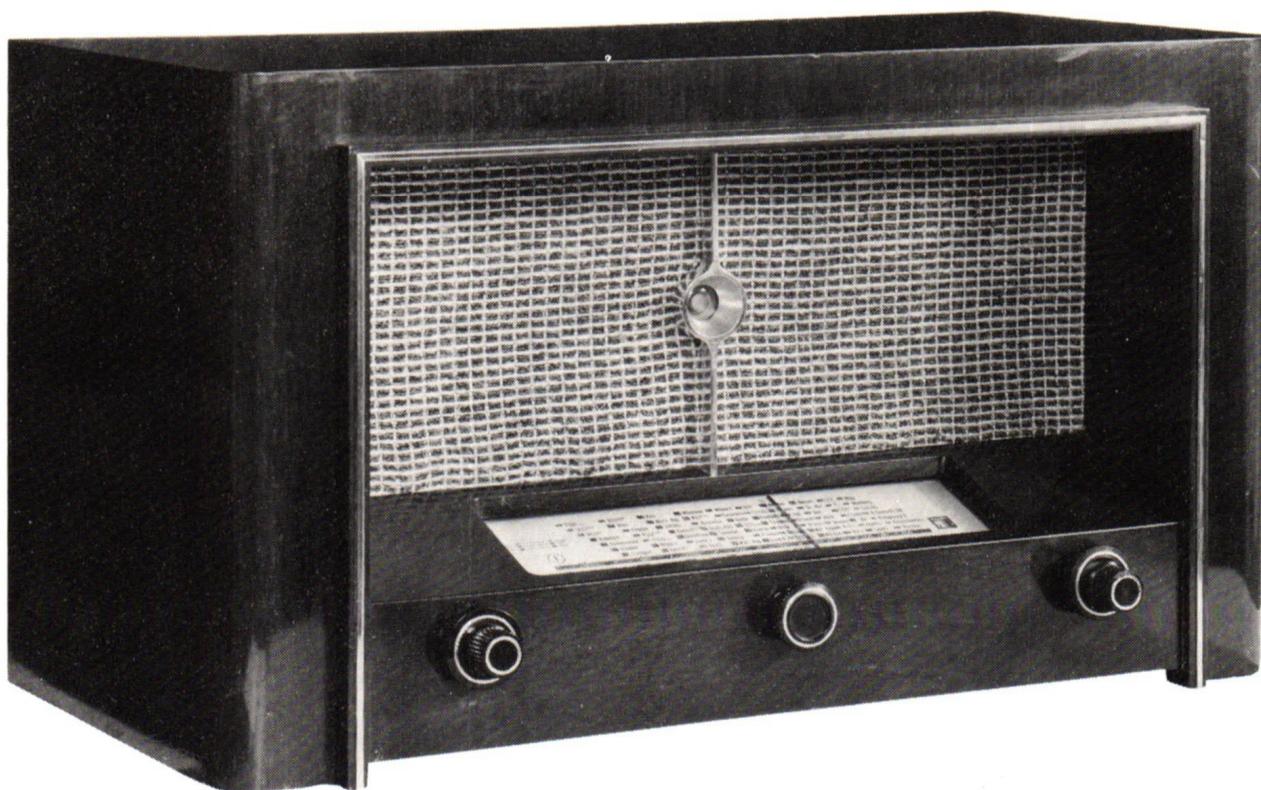


Aus Funkgeschichte Heft 80 mit freundlicher Genehmigung der GFGF e.V.

FUNK No. 80 GESCHICHTE

MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DER GESCHICHTE DES FUNKWESENS (GFGF)



SEPT./OKT. 1991

In diesem Heft

Seite	Autor	Titel
3	Gerhard Ebeling	Idealisten gesucht!
5	Herbert Döring	Der Heil'sche Generator
11	K.- H. Körner	Bernhard Wobbe - Bastler und Erfinder
15	C.- H. v. Sengbusch	Eine Wobbe-Chronik entsteht
16	Gerhard Ebeling	Arcolette 3 oder Victor 3
17	Adolf Brehm	Standortsuche für UKW-Sender des SWF
19	Gunter Crämer	Erfahrungen mit dem Einsatz von PC's
22	Otto Künzel	Arno Schiesches - Ehrenmitglied der GFGF
24	Jürgen Valter	Auf einem Auge blind?
25	Günter Abele	Ratsbeschlüsse, Ratswahlen
26		Lieferhinweise
27		Literatur
28		Funkhistorische Projekte der GFGF
29		Typenreferenten der GFGF
30	Hermann Jung	Ausstellungen
31		Veranstaltungen
33		Termine
37		Kleinanzeigen

IMPRESSUM

Die FUNKGESCHICHTE erscheint jeweils in der ersten Woche der Monate Januar, März, Mai, Juli, September, November.

Anzeigenschluß ist jeweils der 1. des Vormonats.

Hrsg.: Gesellschaft der Freunde der Geschichte des Funkwesens (GFGF) e.V., Düsseldorf.

Vorsitzender: Prof.Dr. Otto Künzel, Beim Tannenhof 55, 7900 Ulm 10.

Redakteur: Gerhard Ebeling, Görlitzstr.34, 3300 Braunschweig, Tel.: 0531/603088

Schatzmeister: Hermann Kummer, Begasweg 24, 8000 München 71.

Kurator: Günter Abele, Otto Reiniger Str. 50, 7000 Stuttgart 1.

Jahresabonnement: 50,-DM, GFGF-Mitgliedschaft: Jahresbeitrag 50,-DM, (Schüler/Studenten jeweils 35,-DM gegen Bescheinigung), einmalige Beitrittsge-

bühr 6,-DM. Für GFGF-Mitglieder ist das Abonnement im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konto : GFGF e.V., POSTGIROAMT KÖLN (BLZ 370 100 50) Konto-Nr. 292929-503.

Herstellung und Verlag: Maul-Druck GmbH, Georg-Westermann-Allee 23a, 3300 Braunschweig, Tel.: 0531/75399

© GFGF e.V., Düsseldorf

ISSN 0178-7349

Zusendungen:

Anschriftenänderungen, Beitrittserklärungen etc. an den Schatzmeister Hermann Kummer, Begasweg 24, 8000 München 71.

Artikelmanuskripte, an den Redakteur Gerhard Ebeling, Görlitzstr. 34, 3300 Braunschweig.

Kleinanzeigen an Dr. Rüdiger Walz, Insterburger Straße 6, 6233 Kelkheim.

Auflage dieser Ausgabe: 1300 Exemplare

Zum Titelbild:

Telefunken Super 766W, 6 Kreise, Röhren: ACH1, AF3, AB2, AM2, AL4, AZ1, indirekt beleuchtete "intelligente" Skala, Preis 278,-RM

Idealisten gesucht!

Es gibt lohnende Aufgaben aus dem Gebiet der Funkgeschichte, die für einen einzelnen Sammler zu groß sind. In dem Verein, zu dem wir uns zusammengeschlossen haben, um unser gemeinsames Hobby zu pflegen (Die GFGF hat z.Z. ca. 1100 Mitglieder), sollten jedoch genügend fähige Leute zu finden sein, die große Aufgaben gemeinsam zum Nutzen Aller in Angriff nehmen können.

Vor uns liegen Aufgaben, von denen ich nur zwei herausgreifen möchte:

1: Erstellung eines **Gerätekaloges der Baujahre 1924/25**

Dank der Initiative der Sammlerfreunde L.D.Schmidt und Freundlieb, die Kataloge von Ende der zwanziger Jahre bis in die fünfziger Jahre nachgedruckt haben, sind Geräte-Informationen über diesen Zeitraum für Jedermann zugänglich. Je weiter man jedoch in die Anfangszeit des Rundfunks vorstößt, desto schwieriger wird die Nachforschung. Einerseits sind Kataloge und Literatur aus dieser Zeit allein schon wegen ihres Alters eine sammlerische Rarität, andererseits hat es in den Anfangsjahren keine überregionalen Kataloge gegeben. Die Kataloge der Anfangszeit stammen meist von Großhändlern oder Versandhäusern, die nur das lokale Angebot berücksichtigten. Uns Sammler interessiert aber ein Katalog, der möglichst die Produkte aller deutschen Firmen in alphabetischer Reihenfolge der Jahre 1924/25 enthält.

Wie könnte ein solcher Katalog entstehen?

Ein **Koordinator** sammelt zunächst die Informationen, wer welche Geräteabbildungen und sonstige Information (Beschreibungen, Röhrenbestückungen, Preise) besitzt. Auch Abbildungen in Büchern und Zeitschriften sind willkommen. Sobald ein Überblick über die vorhandene Literatur vorliegt, kann der Koordinator ausgewählten Original-Kataloge zur Erstellung der Druckvorlagen anfordern. (Die Technik der Reproduktion ist heute so weit gediehen, daß dem wertvollen Original garantiert kein Haar gekrümmt wird). Da dies eine wichtige Aufgabe ist und den Zielen der GFGF entspricht, wird die Herstellung des Kataloges sicher vom Verein zwischenfinanziert werden können. Als Koordinator hat sich unser Kurator Günter Abele zur Verfügung gestellt.

2: Inhaltliche Erfassung der Radio-Literatur.

Im Gegensatz zur Erstellung eines Kataloges der Anfangsjahre, wo die Schwierigkeit darin besteht, daß zu wenig Information vorhanden ist, hat man es hier mit einem Überangebot an Information zu tun. Es übersteigt die Arbeitskraft einzelner Sammler hunderte von Jahrgängen alter Zeitschriften zu studieren und die relevanten Literaturstellen zu erfassen. Sehr viel erfolgversprechender sieht die Sache aus, wenn mehrere Mitglieder (Ich halte 3 bis 5% der GFGF-Mitglieder für realistisch) sich dieser Sache gemeinsam annehmen. Dann braucht jeder nur zwei bis drei Jahrgänge zu bearbeiten, was an ein bis zwei verregneten Wochenenden zu schaffen ist. Natürlich muß die Erfassung der Information in einer Datenbank erfolgen, damit die Zusammenfassung der einzelnen Beiträge und die Nutzung der Information mittels Rechner möglich ist.

Auch diese Aufgabe wird von einem **Koordinator** geleitet. Seine Aufgabe ist die Anwerbung von Idealisten, die einen PC und dBase besitzen. Er muß Richtlinien für die Erfassung der Literatur herausgeben und die Datenbankstruktur erarbeiten. Sodann muß die Arbeit aufgeteilt werden, damit keine Doppelarbeit entsteht. In der Beschaffung der Literatur sehe ich keine Probleme, da praktisch jeder beliebige Band bei irgendeinem Sammler vorhanden ist und auch über den "auswärtigen Leihverkehr" der öffentlichen Bibliotheken beschafft werden kann. Das Amt des Koordinators übernahmte **Gunter Crämer**. (s. Artikel auf Seite xxx dieser Ausgabe)

Ich finde, derartige Aufgaben würden unserem Verein gut zu Gesichte stehen und dokumentieren, daß wir mehr können, als nur braune Kästen zu stapeln.

Wie sagte doch Kennedy, als er der amerikanischen Nation den Auftrag erteilte, noch in den sechziger Jahren einen Mann auf den Mond und gesund wieder zur Erde zurück zu bringe?

"Wir nehmen uns dies nicht vor, weil es leicht geht, sondern weil es **schwer** geht!!

Gerhard Ebeling

Herbert Döring

Der Heil'sche Generator, eine heute vergessene Bauform eines Klystrons

Im folgenden soll auf eine Elektronenröhre, eine spezielle Laufzeitröhre, hingewiesen werden in der die unvermeidlichen endlichen Laufzeiten der Elektronen nutzbar für den Mechanismus der Röhre gemacht werden. Das Prinzip dieses Mikrowellengenerators wurde bereits 1935 von O. Heil und A. Arsenjewa - Heil in der Zeitschrift für Physik angegeben [1]. Dies wurde aber damals von den röhrenbauenden Ingenieuren kaum beachtet. In dieser auf praktische Ausführungen nicht eingehenden Arbeit sind bereits die drei Schritte: Geschwindigkeitssteuerung, Phasenfokussierung im Laufraum und Energieauskopplung, die für die Funktion des später von den Brüdern Varian erfundenen Klystrons wesentlich sind, enthalten. Ebenso ist hier auch das Prinzip des Betriebs einer Röhre mit abgesenkter Kollektorspannung bzw. mit gestuftem Kollektor zwecks Verbesserung des Wirkungskreises erstmals veröffentlicht [2].

Die Wirkungsweise dieses Laufzeitgenerators soll anhand einer später von O. Heil realisierten Bauform erläutert werden. Wird der in *Bild 1* gezeigte, beiderseits kurzgeschlossene Koaxialresonator zu TEM-Schwin-

gungen bei der niedrigsten Frequenz (Grundwelle) angeregt, so treten elektrische Feldlinien nur transversal zur Resonatorachse auf. Sie verlaufen radialsymmetrisch, wie in *Bild 1* unten dargestellt. Die maximale elektrische

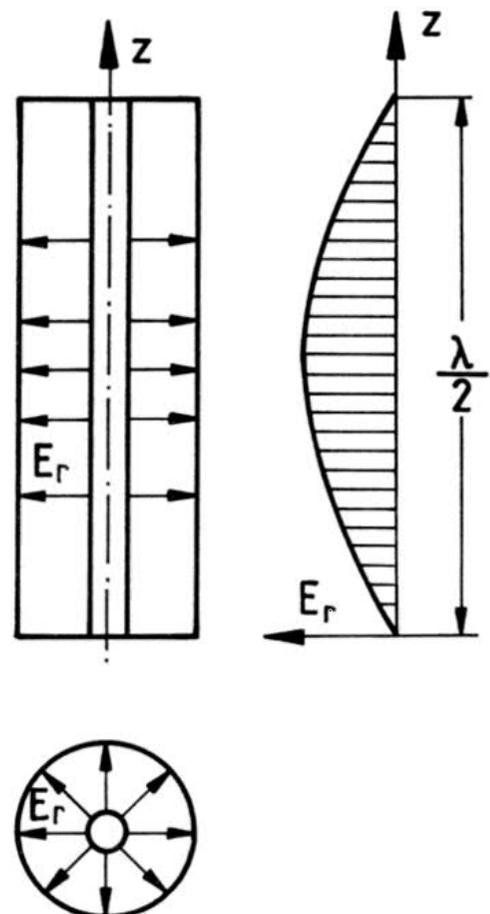


Bild 1: Elektrisches Feld in einem $\lambda/2$ langen Koaxialresonator und Verteilung des radialsymmetrischen Feldes E_r längs der Resonatorachse.

Röhren

Feldstärke tritt in der Mitte des Resonators (eine $1/4$ Wellenlänge von den kurzgeschlossenen Enden) auf. Die hier nicht gezeichneten magnetischen Feldlinien umschließen den Innenleiter kreisförmig. Schickt man nun, wie *Bild 2* zeigt, bei dem angenommenen Schwingzustand einen Elektronenstrahl quer durch den in der Mitte durchbohrten Resonator, so erfahren die das Steuerfeld durchsetzenden Elektronen eine "Geschwindigkeitssteuerung". Je nach der Durchtrittsphase werden die Elektronen entweder beschleunigt oder verzögert. Nach dem Steuerfeld durchlaufen die Elektronen den sog. Laufraum, der vom quer durchbohrten, feldfreien Innenleiter des Resonators gebildet wird. In diesem gruppieren sich die Elektronen als Folge ihrer verschiedenen Geschwindigkeiten zu Ladungspaketen. Aus dem ursprünglich in seiner Dichte homogenen Strahl wird durch diese "Phasenfokussierung" ein in seiner Dichte modulierter Strahl. Diese periodisch auftretenden Ladungspakete influenzieren beim Durchlaufen des Auskoppelfeldes Ladungen, die zu Strömen am Innen- und Außenleiter führen. Bei richtiger Einstellung der Elektronenlaufzeit τ durch die Röhre (oder genauer gesagt des statischen Laufwinkels $\omega\tau$) ergibt sich eine "Mitkopplung" und bei genügend großer Strahlleistung tritt "Selbsterregung" auf. Bei diesem Schwingungstyp schwingen die beiden von den Elektronen durchlaufenen Bereiche des radialen, elektrischen Feldes gegenphasig bezogen auf die Bewegungsrichtung der Elektronen. Ein gleichphasiger Betrieb ist

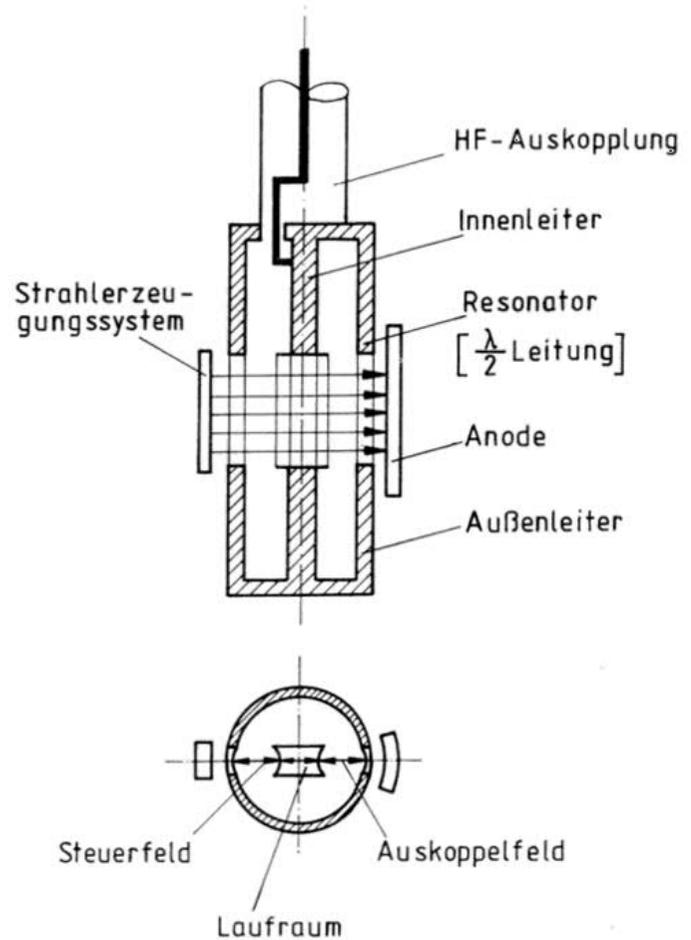


Bild 2: Schematische Ansicht des Heil'schen Generators (ohne Glaskolben)

möglich, wenn statt der hier angenommenen TEM-Schwingung im Resonator eine TE-Schwingung auftritt.

Das Schema des ursprünglich von O. Heil in dem von F. Herriger geleiteten Senderöhrenlaboratorium der C. Lorenz AG entwickelten Generators zeigt *Bild 2*. Man erkennt die außerhalb des Resonators angebrachten Elektroden: Strahlerzeugungssystem bzw. Anode, sowie die Auskoppelschleife am oberen Leitungsende, die zum Innenleiter der Auskoppelleitung führt. Der verwendete Elektronenstrahl ist ein Flachstrahl, der durch ein

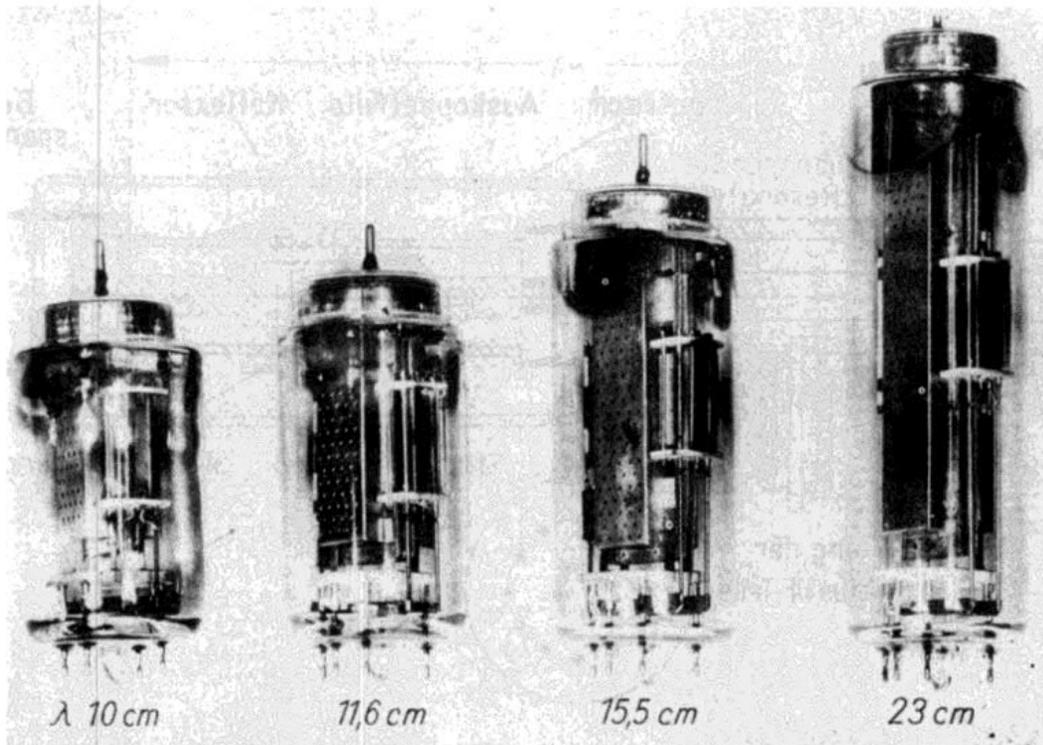


Bild 3: Heil'sche Generatoren für 10, 11,6, 15,5, und 23cm Wellenlänge (C. Lorenz AG)

Magnetfeld parallel zur Bewegungsrichtung der Elektronen geführt und zusammengehalten wird. Die Energieauskopplung aus der Röhre erfolgt am oberen Ende des Resonators durch eine Koppelschleife, die senkrecht zu den magnetischen Feldlinien orientiert ist. Die Schleife führt zum Innenleiter der Auskoppelleitung. Bei den praktisch ausgeführten Röhren wird der Außenleiter der Auskoppelleitung kapazitiv über die Röhrenglaswand angeschlossen.

Bild 3 zeigt derartige Röhren für Wellenlängen von 10, 11,6, 15,5 und 23 cm Wellenlänge. Diese Oszillatoren für feste Frequenzen wurden von dem Verfasser dieses Aufsatzes in dem bereits genannten Senderöhrenlabo-

ratorium zu Beginn der 40er Jahre entwickelt [3]. Dabei wurden durch besondere Dimensionierung der kritischen Wechselfeldlängen und der Laufräumlänge Wirkungsgrade zwischen 10 und 20 % erzielt. Bei einer Gleichstromstrahlleistung von 100 W lag die erzeugten Hochfrequenzleistung zwischen 10 und 20 W.

Um diesen Oszillator verstimmbar zu machen, wurde die frequenzbestimmende Resonanzleitung nur an einem Ende kurzgeschlossen, während das andere Ende zu einem Pressglasteller mit 16 Durchführungstiften geführt wird. An diesen wurde außerhalb der Vakuumschleife eine Koaxialleitung mit Kurzschlußschieber angeschlossen. Zur Zeit der Entwicklung dieser Röh-

Röhren

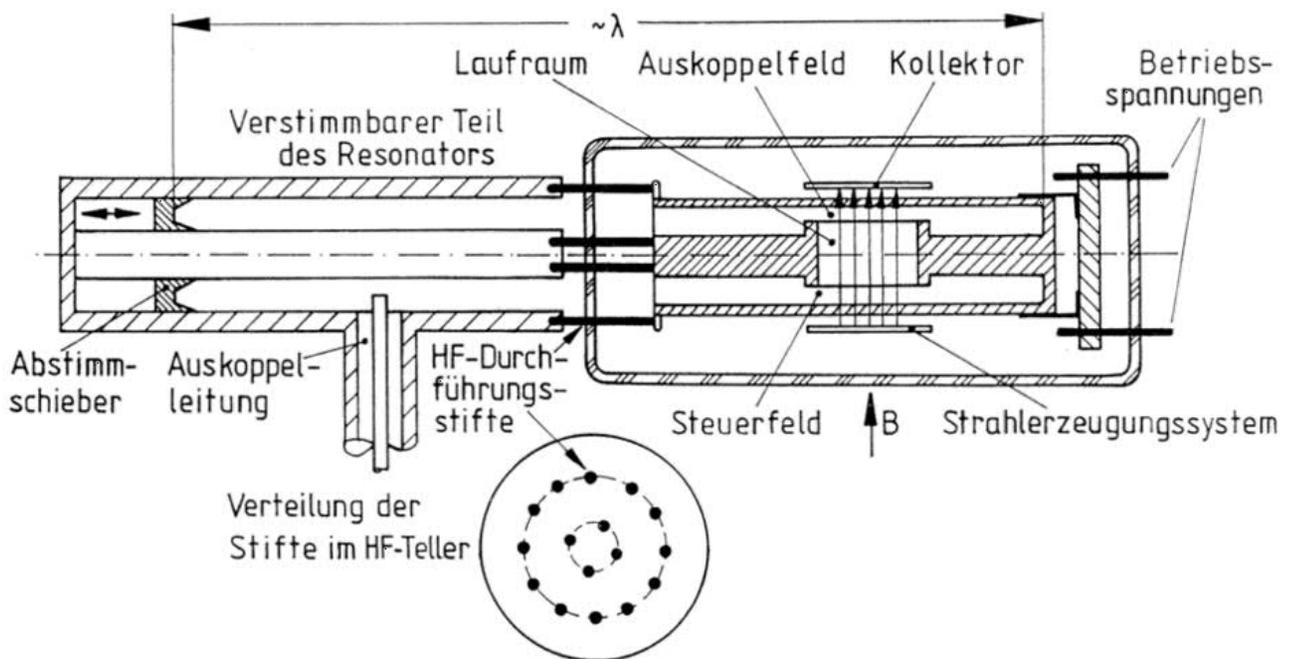


Bild 4: Längsschnitt durch einen Sender mit dem Heil'schen Generator RD12La. $\lambda=21,5$ bis 24 cm, P_{HF} ca. 15W, $U_0=500V$, $I_0=200mA$, B ca. 1500G.

ren waren flächenhafte Durchführungen noch nicht fertigungsreif. *Bild 4* zeigt den schematischen Aufbau der Röhre, einschl. Resonator und Auskoppelleitung. Die Röhre war für den Wellenlängenbereich 21,5 - 24,5 cm entwickelt worden. In diesem Bereich lieferte sie eine Hochfrequenzleistung von etwa 15 W. Darüber hinaus arbeitete sie in einem viel größeren Wellenlängenbereich von 18 bis über 50 cm, der nur durch den vorhandenen, äußeren Resonatorteil begrenzt war, als Oszillator, allerdings bei reduzierter Hochfrequenzleistung.

Bild 5 zeigt eine Ansicht dieser Röhre. Sie trägt an einem Ende einen Sockel für die Zuführung der Betriebsspannungen. Dieser besitzt ferner eine Nocke, damit die Röhre richtig orien-

tiert in das Magnetfeld eingesetzt werden kann und ebenso einen Handgriff, um einen Röhrenwechsel zu ermöglichen. Der Preßteller enthält 12 Stifte für den Anschluß des Außenleiters und 4 Stifte für den Innenleiter des außerhalb des Vakuums anzusetzenden Koaxialleitungsstückes. Im Strahlerzeugungssystem emittiert eine Kathodenhülse mit trapezförmigem Querschnitt zwei parallele Flachstrahlen unter dem Einfluß eines elektrischen Zugfeldes und des zu diesem senkrechten magnetischen Führungsfeldes (heute als „Magnetron Injection Gun“ bezeichnet).

Die Röhre erhielt als Wehrmachtströhre die Bezeichnung RD12La. Sie wurde für das Trägerfrequenzrichtfunkgerät „Stuttgart II“ der C. Lorenz AG ent-

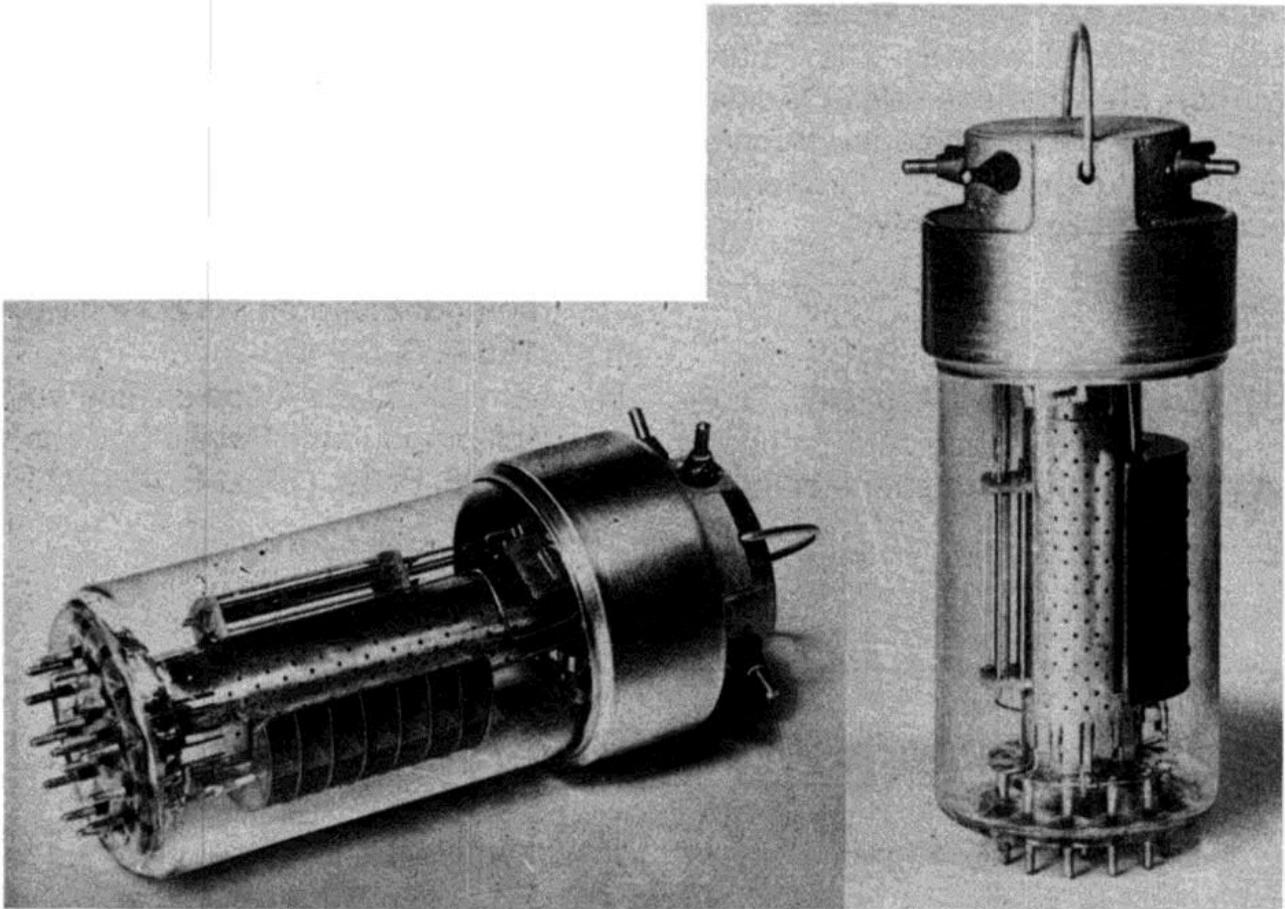


Bild 5: Ansicht der Wehrmachtströhre RD12La (1942)

wickelt an Stelle des in dem Gerät „Stuttgart I“ ursprünglich verwendeten Magnetrons. Diese 10-Kanal-Geräte arbeiteten mit Frequenzmodulation. Sie wurden in fahrbaren End- und Relaisstellen von Richtfunkverbindungen eingesetzt. Beide Typen "I und II" arbeiteten bei 21,5 - 24 cm Wellenlänge, jedoch lieferte das mit dem frequenzmodulierten Magnetron arbeitende Gerät nur eine Hochfrequenzleistung von 0,5 W an die Hornantenne. Das Gerät Stuttgart II soll in einer solchen Strecke während des 2. Weltkriegs bis zum Kaukasus gekommen sein. Im übrigen war die Röhre RD 12 La die einzige in Deutschland wäh-

rend des 2. Weltkrieges original entwickelte, fabrizierte und auch eingesetzte Klystronröhre.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß nach dem 2. Weltkrieg eine Entwicklung des Heil'schen Generators für verschiedene Frequenzbereiche um 4 GHz bei der englischen Firma Standard Telephones and Cables Ltd (STC) bekannt wurde [4]. Bei diesen war der frequenzbestimmende Resonator ebenfalls nur an einem Ende kurzgeschlossen, während der Innenleiter des offenen Endes in einen von außen verstimmbaren Rechteck-Hohlraumresonator hereinragte. Da-

mit konnte die Röhre in kleinen Grenzen verstimmt werden. Die Röhren wurden als Überlagerungs-Oszillatoren verwendet und lieferten Hochfrequenzleistungen in der Größenordnung von einigen 100 mW.

Literatur:

- [1] Arsenjewa-Heil, A. u. Heil, O: Eine neue Methode zur Erzeugung kurzer, ungedämpfter elektromagnetischer Wellen großer Intensität, Z. f. Phys. 95, (1935), S. 752-762.
- [2] Döring, H.: Der Heil'sche Generator, eine spezielles Klystron, Frequenz 41, (1987), S. 138-139.
- [3] Döring, H.: 60 Jahre Mikrowellenröhrenoszillatoren, NTZ-Archiv 5, (1983), S. 33-43.
- [4] Lambert, D.E.: A coaxial-line velocity-modulated Oscillator, Proc. IEE 99, Pt 3A, (1952) S. 421-426.

Verlag historischer Funkliteratur

Wir sind umgezogen! Unsere neue Anschrift lautet:

Verlag historischer Funkliteratur

Gleichzeitig möchten wir Sie noch über unsere geplanten Neuerscheinungen, die im Herbst/Winter herauskommen werden, kurz informieren:

1. Diefenbach, Werner W.: Standardschaltungen der Rundfunkindustrie
2. Jacobs, Ferdinand u. Köppen, Hans: Gebrauchsverlängerung von Rundfunkröhren (1944)
3. Niden, B.F.: Die Radio-Reparatur, Teil 1, 2 und 3 (1949).
4. Schenk, W.A.: Empfänger Vade-Mecum (Regelien), alle noch fehlenden Hefte (Heft 10 bis 30)

Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie daran interessiert sind. Bei Gesamtabnahme aller Neuerscheinungen erhalten Sie einen Sonderpreis. Selbstverständlich senden wir allen Interessenten kostenlos unseren Prospekt über die bisher erschienenen Literatur-Nachdrucke zu.

Karl-Heinz Körner

Bernhard Wobbe - Bastler und Erfinder aus Leidenschaft

Am Anfang standen Können und Einsatzfreudigkeit.

Bernhard Wobbe, Schlosser und Maschinenbauer, baute sich bereits den ersten Empfänger, mit dem er ausländische Stationen abhören konnte, als noch nicht einmal der Hamburger Sender eingerichtet war.

Seine Erfolge als Radiobastler brachten ihn - in einer Zeit, in der man bestrebt war, durch Größe zu imponieren - dazu, den Erfolg darin zu suchen, den kleinsten, aber doch wirklich brauchbaren Radioapparat zu bauen.

Die Vorbedingungen für sein Vorhaben waren nicht gerade günstig. Außer einigen Bastlerwerkzeugen und seine Idee, hatte er eigentlich nur den festen Willen, sein Ziel zu erreichen. Geld, Maschinen, Beziehungen und Entwicklungserfahrungen fehlten ihm. Aber alles dies konnte ihn nicht davon abhalten, seine Idee in die Tat umzusetzen.

Seine Arbeit begann 1947 in Winsen an der Luhe. Ein mittelgroßer Saal einer ehemaligen Schießhalle war die erste Produktionsstätte der schon bald weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Wobbe-Radio-Apparate.

Man nannte die Firma "Rundfunkgerätebau Niedersachsen". Im Anfang mit nur zwei Helfern, dann mit einem kleinen Stab von Fachleuten, stand



Bild 1: Bernhard Wobbe (ca.1950)

damals Bernhard Wobbe mit am Arbeitstisch und montierte den von ihm entwickelten Wobbe-Knirps.

Das Ergebnis war verblüffend. Der geschaffene Allstrom-Einkreiser war nicht viel größer als eine Lesebrille und gab einen vorzüglichen Empfang. Die ersten von Bernhard Wobbe ausgestellten Apparate riefen eine Sensation hervor.

Presse und Rundfunk berichteten Wunderdinge darüber, denn dieses erste deutsche Kleinst-Radio erregte wegen der geringen Abmessungen (10,5 x 7,8 x 6,5 cm) bei einem Gewicht von nur 550 Gramm und auf-

Firmengeschichte



Bild 2: Wobbe Knirps im Vergleich zu einer Brille

grund der guten Empfangsleistung berechtigtes Aufsehen.

Im Jahre 1948 wurden auf der Rundfunk-Ausstellung in Hannover erstmalig verschiedene Modelle des Kleinstempfängers Wobbe-Knirps gezeigt. Diese Kleinstgeräte galten als Schlager der Messe. In Winsen an der Luhe war man sich klar darüber, daß dieser Empfängertyp die Grundlage für eine beabsichtigte Fabrikation bilden würde.

Mittel standen nach der Währungsreform nicht zur Verfügung. In dem Kaufmann und Gutsbesitzer Dr.Curt Heinrich aus Emkendorf fand Bernhard Wobbe jedoch den weitschauenden Finanzmann, der der jungen Firma sein Vertrauen schenkte.

Im Oktober 1948 konnte die Fertigung des Einkreisers Wobbe 2 aufgenommen werden. Das war der Sprung zur Serienfertigung.

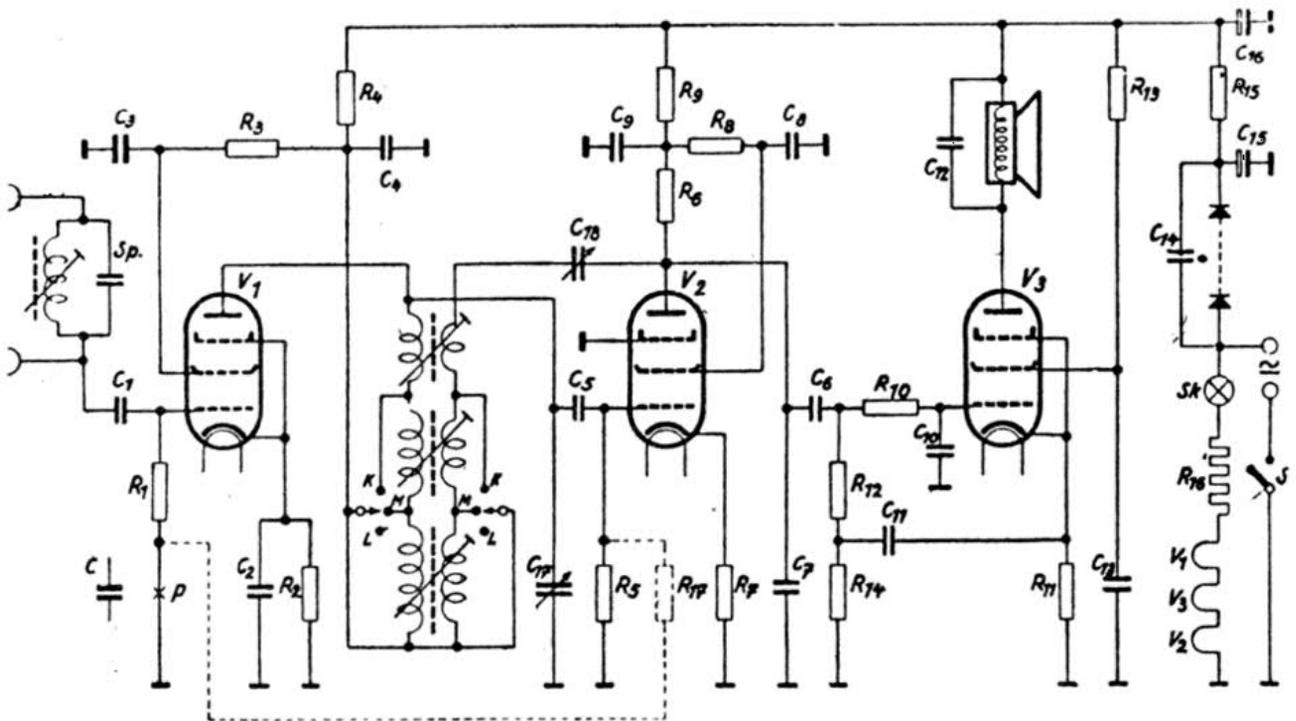


Bild 3: Wobbe Knirps mit 3 x RV 12 P 2000 oder P 2001 mit Hf-Vorstufe und Schwundausgleich (gestrichelt eingezeichnet)

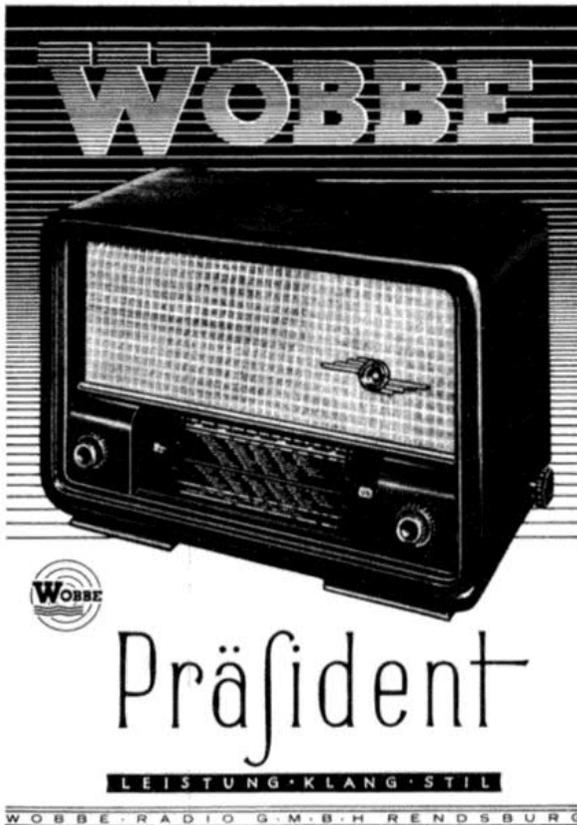


Bild 4: Wobbe Präsident des Baujahres 1951

Diese verlief zunächst auf handwerklicher Basis. Die Qualität der Erzeugnisse und hohe Aufträge sorgten dann für eine industrielle Fertigung.

Die Platzbedürfnisse der jetzt mit 40 Leuten arbeitenden Firma reichten nicht mehr aus. Man suchte im Land Schleswig-Holstein nach einer neuen Fertigungsstätte.

In Rendsburg fand die inzwischen von Bernhard Wobbe und Dr. Heinrich gegründete Wobbe Radio GmbH ihre neue Heimat.

Ein fünfstöckiger Getreidesilo der ehemaligen Wehrmacht mit 4200 m² Nutzfläche bot nach einem entsprechenden Umbau geradezu ideale Fabrikationsräume.

Aus den 40 Mitarbeitern 1948 wurden bis Ende des Jahre 1949 die stattliche

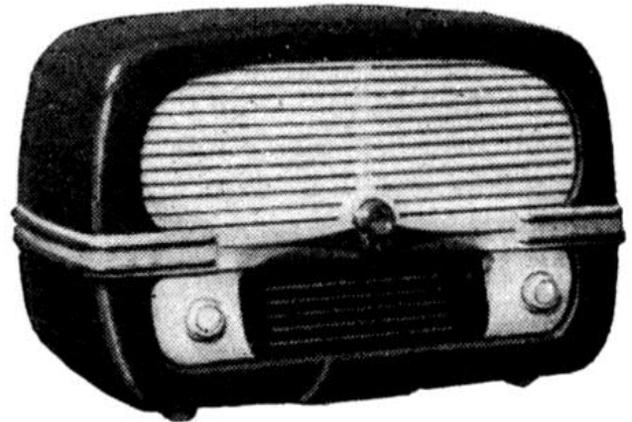


Bild 5: Wobbe Fortuna. Das Gehäuse ist aus Kunststoff. Das Design trägt dem Geschmack der Exportmärkte Rechnung.

Zahl von 266, darunter viele damalige Flüchtlinge.

Das Werk verfügte, außer über die Schaltwerkstatt und ein Prüffeld, inzwischen über einen eigenen Werkzeugbau, eine Spulenwickerei und vor allem über eine eigene Gehäusefertigung in Neumünster.

Anfang 1950 baute die Wobbe GmbH in Rendsburg auch einen UKW-Sender mit einer Leistung von 100 Watt auf, um die Entwicklung von UKW-Empfängern und Vorsatzgeräten zu unterstützen.

Durch die serienmäßige Bandfertigung im Rendsburger Werk entwickelte sich die Produktion um ein Dreifaches bis zum Jahr 1951.

Die Kapazität des Betriebes lag 1952 bei einer monatlichen Produktion von 5000 Kleinsupern oder 2500 Großsupern.

Bernhard Wobbe war auch auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn immer

Firmengeschichte

noch derselbe anspruchslose Mann von einst, der in der Werkssiedlung inmitten seiner Arbeiter wohnte, dort zum Ausgleich und zur Entspannung als Schrebergärtner wirkte und mit seinen Mitarbeitern unbeirrbar vorwärts dachte und strebte. Denn jeder Apparat war für ihn eine Vorstufe zum Nächsten.

Er hatte mehr Ideen als Urlaub und liebte das Tempo, solange es nicht die Qualität seiner Erzeugnisse gefährdete.

1952 kam das Ende. Nach einigen geplatzten Auslandsaufträgen hat Bernhard Wobbe seine Firma liquidiert, ohne einen Pfennig Schulden zu hinterlassen.

Literatur:

- Funktechnik (1949) Nr.21, S. 631
 (1950) Nr. 3, S. 81
 (1950) Nr. 15, S,
 Funkschau (1951) Nr. 13, S. 246
 Radio Mentor (1949) S. 526
 (1950) S. 442 und
 (1951) S. 367
 Die Leistung (1951) 2. Jg., H. 1
 Technischer Ansporn (1952) Nr. 2
 Funkschau Schaltbildsammlung Bd.
 1951/52 Nr. 237
 Lange-Nowisch Band 9
 Großhandelskataloge 1949/50 bis
 1951/52

Type	Bauj.	Kr.	Bestückung	Bemerkung
Knirps	47/48	1	2 x RV 12 P2000/2001	10,5 x 7,8 x 6,5 cm
Knirps	47/48	1	3 x RV 12 P2000/2001	aperiodische Hf-Vorstufe
Wobbe II	48/49	1	2 x RV 12 P 2000	
Rendsburg I	49/50	4	UCH41, UF41, UL41, UY41,	Zf-Audion, Hf-Lautstärkeregelung
Rendsburg II	49/50	4	UCH5, UF6, UL2, UY4	Zf-Audion, Hf-Lautstärkeregelung
Syndikus	49/50	4	UCH5, UF6, UL2, UY4	Zf-Audion, Hf-Lautstärkeregelung
Edelknabe	49/50	1	UF6, UL2, UY4	auch "Page" genannt
Notar W	50/51	6	ECH42, EAF42, EM4, EL41, AZ41	
Notar GW	50/51	6	UCH42, UAF42, UM4, UL41, UY41	
Senator W	50/51	7	ECH42, EF41, EBC41, EM4, EL41, AZ41	
Präsident	50/51	7/9	EF42, EB41, EF41, 2 x EAF42, EBC41, EM4, 2 x EL41, 2 x AZ11	
Präsident	51/52	7/5	ECH43 (ECH42), EAF42, EAF42 (EF41), EM4, EL41	
Fortuna	51/52	5/5	ECH43, 2 x EAF42, EM34, EL41	Überseeausführung ohne UKW mit zusätzlicher Kurzwellen
UKW-Vorsatzgerät			2 x UF41 bzw. 2 x EF41	Pendler
UKW-Vorsatzgerät			ECF12	Pendler
UKW-Vorsatzgerät			ECH43	Pendler

Tab.1: Die Tabelle zeigt die wichtigsten Typen, der von Wobbe hergestellten Rundfunkgeräte. Daneben wurden zahlreiche Sonderanfertigungen für ausländische Märkte produziert (z.B.: Mehrere gespreizte Kurzwellen, Tropfenfestigkeit)

Conrad H.von Sengbusch

Eine WOBBE-Chronik entsteht - Mithilfe ist gefragt

Nachdem die STASSFURT-IMPERIAL-CHRONIK seit etwa 9 Monaten auf dem Markt ist und gut angenommen wird und wir noch ein paar Trümpfe nicht ausgespielt haben, rechtfertigt das bisherige Ergebnis zu neuen Aktivitäten.

Herr H.P.Saar und ich befassen uns z.Z. mit der WOBBE-Chronik. Wir haben uns für die Geschichte dieser Firma entschieden, weil sie eine der wenigen Radiofabriken im Großraum Hamburg war, sodaß wir für die Recherchen im Umland bleiben können. Herr Saar hatte schon längere Zeit Material gesammelt. Durch neu geknüpfte Kontakte zur Familie Wobbe kam interessantes Bildmaterial und das erforderliche Hintergrundwissen hinzu, so daß ein informativer Text entstehen kann. Durch die Vermittlung von Herrn Abele konnte ich die Verbindung zu dem ehemaligen Betriebsleiter aus Winsener Tagen aufbauen, und ein Zeitungsartikel im "Winsener Anzeiger" brachte dann die Kontakte zu den Zeitzeugen, die einst im Werk oder für das Werk arbeiteten. Im Moment erforschen wir die Rendsburger Zeit des Betriebes und haben auch hier schon erste Ergebnisse.

Was wir bislang noch nicht gefunden haben, ist die Schaltung der "Fortuna"-Geräte, die für den amerikanischen Markt gebaut wurden und an die Frontpartie von Straßenkreuzern erinnern. Wir wollen besonders den Technischen Anhang ausführlich mit den Schaltungen und Abbildungen aller WOBBE-Empfänger gestalten, was bei der kurzen Blütezeit der Firma (1948-1951/52) durchaus machbar ist.

Was uns noch fehlt, das sind Bilder des WOBBE-Knirps aus der Winsener Fertigung. Es gab da die verschiedensten Modelle dieses Kleinstempfängers mit 2 x RV12P2000.

Wir suchen leihweise auch noch Prospekte und die Schaltung des Pendlers mit ECH43 aus dem WOBBE-Senator. Mit Herrn Körner, der ebenfalls einen WOBBE-Beitrag für die FUNKGESCHICHTE geschrieben hat, stand ich in Kontakt und gab ihm, was ich damals hatte und was entbehrlich war. So bitten wir auch die Leser und GFGF-Sammlerfreunde um Unterstützung unseres Vorhabens, damit das Werk aussagefähig und interessant wird.

Gerhard Ebeling

Arcolette 3 oder Victor 3, wer war eher da?

In einem Beitrag von Ian Higginbottom im BULLETIN OF THE BRITISH VINTAGE WIRELESS SOCIETY Vol. 16 no. 1 wurde die Ähnlichkeit zwischen der Arcolette von Telefunken und dem Victor 3 von Gecophone festgestellt. Es wurde behauptet, daß beide Apparate gleichzeitig hergestellt wurden und die Frage aufgeworfen, ob es Beziehungen zwischen Telefunken und Gecophone gegeben hat und wer von wem abgesehen hat.

Nun, die Arcolette ist bereits seit 1927 auf dem Markt (Handbuch für Funkfreunde 1927), während der Victor 3 erst im Herbst 1928 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. In "Der Telefunken Sprecher" Heft 15 Januar 1929 heißt es:

Beistehend bringen wir die Reproduktion einer Anzeige in der englischen Händler-Zeitschrift "The Wireless Trader" vom September 1928. Der dort als besonders wertvoll angepriesene Empfänger "Victor 3" erregte auf der großen Olympia-Schau große Bewunderung und wurde als modernste englische Schöpfung allgemein als vorzüglich anerkannt.

Es handelt sich hierbei nicht um unsere "Arcolette 3" - die Ähnlichkeit ist nach dem Bild unverkennbar, und auch im Innenaufbau ist der Victor 3 unserer Arcolette 3 nachgebildet -

SEPTEMBER 15, 1928 THE WIRELESS TRADER (Supplement 12) 3

EVERYTHING **The G.E.C. your guarantee** ELECTRICAL

Well named!
GECOPHONE
VICTOR 3

TO BE SEEN FOR THE FIRST TIME AT OLYMPIA
The hit of the Season



MADE IN ENGLAND.

All records for 3-valve Receiver Sets are being broken by the GECOPHONE "VICTOR 3." Take the name—this remarkable set is a sheer triumph of design and performance. Take the price—in what other way can the public secure a reliable factory-built 3-valve equipment capable of receiving a variety of stations at loudspeaker strength, at such a low price? Take its appearance—its splendid finish—its wonderful reproduction. Truly a Victor in every way, from every point of view.

See the "Victor 3" at Olympia, Stands 28, 29, 46, 47 and 225.

PRICE Complete with Osram Valves **£6.17.6** INCLUDING ROYALTY

A notice of notice of the P.T. 1928 being put forward under the 1928 Act, for use in connection with the "Victor 3".

Advt. of The General Electric Co., Ltd., Magnet House, Kingsway, London, W.C.2.
Special facilities to obtain details of advertised goods—see last page.

sondern um einen ohne unser Wissen in England vorgenommenen Nachbau.

Wenn man bedenkt, daß der Engländer besonders kritisch eingestellt ist und Wert auf Qualität legt, so können wir diese Nachahmung nur als Anerkennung für unsere Arbeit ansehen.

Die Frage der Priorität scheint damit geklärt. Merkwürdig ist nur, daß Telefunken nicht wie üblich gerichtlich gegen dieses Plagiat vorgeht, sondern die Nachahmung als Lob auffaßt.

Adolf Brehm

Standortversuche für UKW- und Fernsehsender des Südwestfunks

In "Funkgeschichte" Nr.74 berichtete Herr Abele von seinem Besuch in Baden-Baden, wo man begonnen hat, Relikte seit dem Bestehen des Südwestfunks zu sammeln. Dies erinnert mich an meine Tätigkeit bei diesem Sender im Jahre 1949.

Der Sender bestand erst wenige Jahre und man hatte beschlossen, den UKW-Funk einzuführen. Wegen der quasi-optischen Ausbreitung der UKW-Wellen bestand das große Problem darin, die in den Tälern im südlichen Schwarzwald wohnenden Hörer zu erreichen. Nachdem die theoretischen Untersuchungen des Geländes abgeschlossen waren, sollten praktische Versuche folgen. Ein mobiler UKW-Sender mußte auf die in die engere Wahl kommenden Berge stationiert werden. Durch Feldstärkemessungen in Städten und Ortschaften um diese Senderstandorte sollten die optimalen Aufstellungsplätze auf den Bergen gefunden werden.

Die techn.-wissenschaftliche Abteilung (TWA) unter Leitung von Dr. Bauermeister suchte dazu Mitarbeiter. Ich wurde eingestellt und bekam die Aufgabe, einen transportablen UKW-Sender mit 1 kW/HF-Leistung zu bauen. Parallel dazu konzipierte Dr. Bauermeister eine Rundstrahlantenne, die auf einem Kurbelmast ca.30m hoch ausgefahren werden konnte. Für die Stromversorgung wurde ein fahrbares 3-phasiges 6kW-Dieselaggre-

gat angeschafft. VW's als Meßwagen umfunktioniert, erhielten 6m hoch ausfahrbare Kurbelmasten mit oben angebrachter Rundempfangsantenne und Meßempfänger von R&S. Für den Transport des Senders wurde ein bulliger Steyer-Geländewagen mit Allradantrieb beschafft, der auch mit angehängtem Dieselaggregat mühelos alle Steigungen bewältigte.

Nach Monaten der Beschaffung der Teile, Fertigstellung des mechanischen Aufbaues des Senders, konnte die Inbetriebnahme im Labor beginnen. Nur "oh Graus", er brachte keine 1000W, kaum die Hälfte.

Der techn. Direktor des SWF, Herr Becker, ordnete ungerührt den Abfahrtstermin der Gruppe an. Ich war verzweifelt und versuchte vergeblich, mehr Leistung herauszuholen. Den Abfahrtstermin konnte ich (ohne Kenntnis der Direktion) noch zwei Tage hinauszögern. Dann mußte aber aufgebrochen werden, wenn auch mit reduzierter Sendeleistung. Hier muß ich nachträglich den Kollegen von der Meßtruppe meinen Dank aussprechen. Da die Halbierung der Leistung (-3 dB), oder ca.0.7 des Spannungsverhältnisses ergibt, beschlossen sie, alle Meßwerte mit dem Faktor 1,4 zu multiplizieren. Nachdem so der Druck von mir genommen war, fand ich bald des Rätsels Lösung. Es zeigte sich, daß ich die schwenkbare Auskoppelschleife nicht feinfühlig genug einge-

stellt hatte. Bei allen Versuchen hatte ich das Optimum grob überfahren.

Nacheinander erkletterten wir die meisten hohen Schwarzwaldberge wie Hornisgrinde, Belchen, Blauen und Feldberg. Der Sender war am Anfang unmoduliert, nur von Zeit zu Zeit eine Ansage. Später ließen wir ein Tonband mit Musik laufen.

Die gewonnenen Feldstärkewerte wurden in Landkarten eingetragen und ergaben eine sehr brauchbare Übersicht der Ausbreitungen. Bei den so gewonnenen optimalen Standorten wurde eine zweite Meßserie durchgeführt, wobei ein Hubschrauber, mit unten hängender Antenne in verschiedenen Höhen stehen mußte, um die günstigste Höhe eines späteren Turmes zu ermitteln.

Die letzte Meßserie auf dem Feldberg war beinahe eine Sensation, da ein riesiges Aufgebot von Fachleuten anwesend war, so z. B. auch Dr. Nestel vom NWDR, der Mentor der UKW-Einführung in Westdeutschland. Er hatte aus Hamburg Meßwagen mitgebracht, die sich ebenfalls beteiligten. Auch die Abstrahlleistung meines Senders wurde von diesem Spezialisten kontrolliert. Das Ergebnis war maximal 1,2kW. Nach Abschluß der Messungen gab es am Abend eine große Einladung für alle Beteiligten. Nach Beendigung dieser Aufgabe fand ich eine Anstellung bei einer Großfirma der Elektrotechnik, die mir erneut ein interessantes Arbeitsgebiet bot, fern von der Hochfrequenztechnik, dem ich bis zum Eintritt in den Ruhestand verhaftet blieb.

So war meine SFW-Tätigkeit eine Episode, beinahe vergessen, nur durch

den Bericht des Herrn Abele - mit Vergnügen - wieder aus der Erinnerung ausgegraben. Es war eine sehr interessante Zeit.

Wenn ich später besuchsweise im Schwarzwald an Orte meiner damaligen Tätigkeit kam, staunte ich über die dort entstandenen mächtigen Sendetürme für UKW und Fernsehen. Sie stehen auf steinigten Gipfeln, wo wir vor vielen Jahren mühsam die Heringe für die Abspannungen der Antenne und den Erdspeiß einklopfen mußten.

Eine Glosse soll noch erwähnt werden.

Während der täglichen Sendungen kamen oft Zuschauer auf die Berge und sahen sich unseren Betrieb an. Auf irgend einem Berg war es. Der Hubschrauber landete von Zeit zu Zeit, nahm Treibstoff auf. Ich mußte darauf achten, daß die unten hängende Antenne und das Energiekabel vom Umformer beim Landen sich richtig ablegten. Hierbei fiel mir ein Mann auf, der immer um die Station kreiste, mal weit, mal nahe und dabei mit einer Filmkamera Aufnahmen machte. Das ging stundenlang so. Als er einmal näher kam, fragte ich ihn, was denn hier für ihn so interessant sei. Er stellte sich als Reporter von "Welt im Bild" vor. Er meinte, vielleicht stürzt der Hubschrauber ab oder es passiert irgend ein Unglück, das wäre ein tolles Ereignis.

Wir konnten damit nicht dienen. Für mich, der mit Idealismus an dieser Veranstaltung teilnahm, war diese Aussage ein Schock und prägte nachhaltig meine Meinung über Reporter.

Autor widersprach der Veröffentlichung

Autor widersprach der Veröffentlichung

Autor widersprach der Veröffentlichung

Gemeinsinn

Da findet ein GFGF-Mitglied in der Hauszeitschrift eines großen Elektronik-Konzerns eine längere Abhandlung mit dem Titel "Telekommunikation aus Nürnberg - Ein Blick in die Geschichte unseres Hauses". Es ist die 130-jährige Geschichte der TeKaDe

Was tut der Mann? Er schreibt an den Herausgeber der Zeitschrift und erbittet Sonderdrucke für die GFGF. Auch der GFGF-Vorsitzende wird informiert. Die Sonderdrucke kommen zwar nicht, aber ca. 100 Exemplare der Zeitschrift. Auf dem Flohmarkt in Ulm wurden sie zugunsten der GFGF-Kasse verkauft. Ca. 50 Exemplare sind noch übrig. Solange der Vorrat reicht, können Sie gegen DM 6,-(Briefmarken) ein Exemplar beim Vorsitzenden anfordern. Bedanken sollten Sie sich bei unserem Mitglied **W. Stadler**. Er war der Initiator der Aktion.

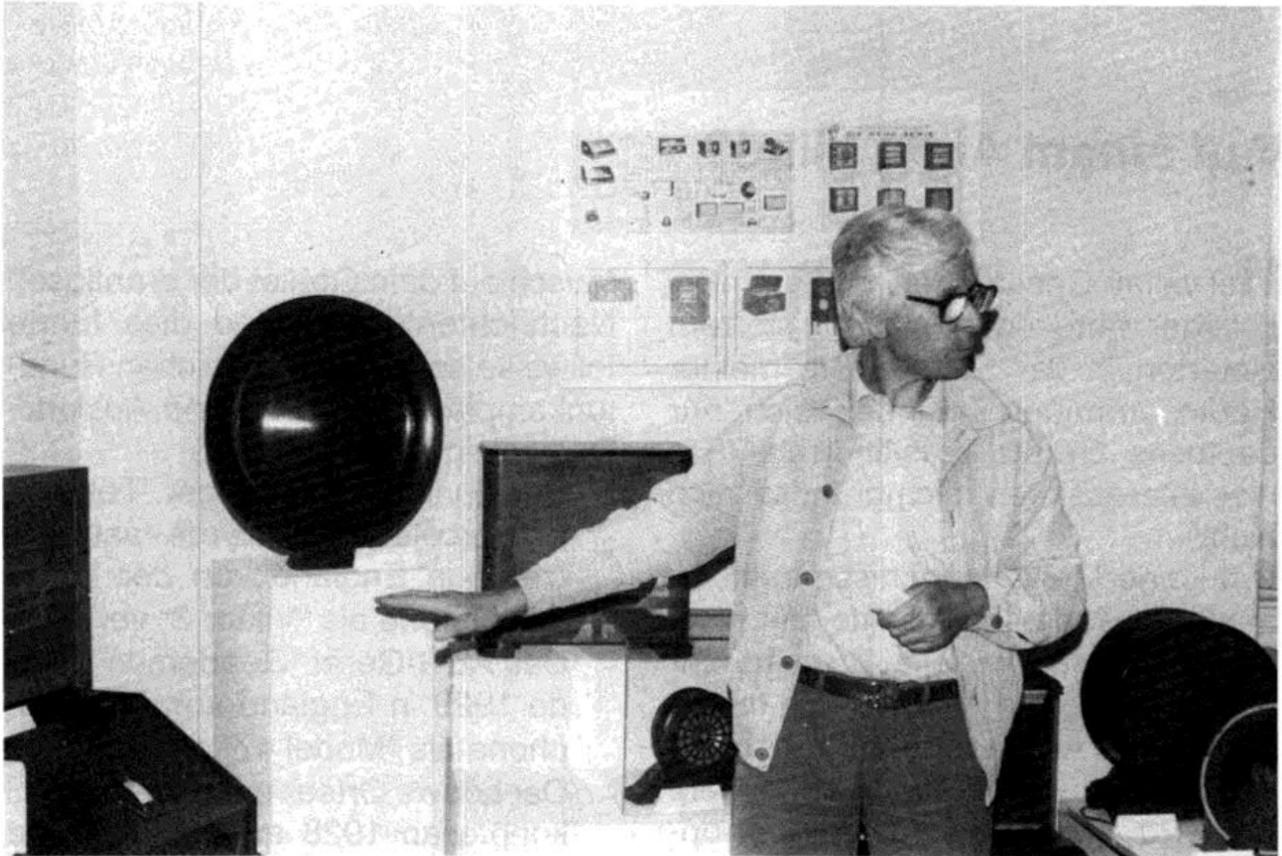
O. Künzel

Arno Schiesches - Ehrenmitglied der GFGF e.V.

Eigentlich wollte Arno Schiesches (geb. 18.6.1933) Rundfunkmechaniker werden, und er arbeitete auch nach 1947 einige Zeit in einer Eberswalder Radiowerkstatt, doch es kam anders. Nach einer Dreherlehre, dem Besuch der Finanzschule und einem Ökonomiestudium war er in der Bezirksdirektion des Volkseigenen Einzelhandels HO in Planung und Rationalisierung tätig. Die Funktechnik wurde zum Hobby. Etwa ab 1970 begann er intensiv Radios zu sammeln, wobei er schon sehr zeitig das Ziel verfolgte, im Rahmen der Möglichkeiten in der damaligen DDR einen Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten zu organisieren. Doch der Weg war zäh und lang. Vereine waren in der DDR nicht vorgesehen. Es dauerte bis zum Jahre 1980, ehe man an eine Sammlervereinigung denken konnte. Mit dem "Trick" einer "Interessengemeinschaft (IG) Rundfunk am Technischen Museum Dresden" - hierfür gebührt Dank auch dem damaligen Direktor des Museums - schaffte es Arno Schiesches schließlich. Ein Weggefährte aus der damaligen Zeit, Eberhard Quinger, Berlin, schrieb mir dazu:

"Aus Arnos Briefen wußte ich, daß er die Frage nach einem Sammlertreffen auch anderen Hobbyfreunden gestellt hatte, die allesamt zustimmten. Arno führte den Kampf um das wie, wann und wo das ganze Jahr 1980 hindurch

mit Verbissenheit. Er muß offenbar größere Schwierigkeiten gehabt haben, denn mit dem Treffen im Jahre 1980 wurde es zunächst einmal nichts. Erst im Dezember 1980 teilte er allen Hobbyfreunden mit, daß er für Ende März 1981 in Dresden im Hotel Gewandhaus Zimmer reserviert habe. Im Januar/Februar gab es zwischen Arno und mir nochmals einen Schriftwechsel zur Frage Kulturbund oder nicht (der Kulturbund wollte die Radiosammler nicht haben). Bei dem Treffen am 28./29.3.81 im Technischen Museum Dresden kam es dann mit Zustimmung des damaligen Direktors zur Gründung der "Interessengemeinschaft Rundfunk am Technischen Museum Dresden". 14 Bürger aus der DDR und zwei CSFR-Sammler waren damals Mitglied. Rückschauend kann man ohne Übertreibung sagen, daß es ohne die Initiative und Beharrlichkeit von Arno nicht zu diesem Treffen gekommen wäre. So gab es für uns damals keine andere Entscheidung, als Arno zum Vorsitzenden zu wählen und daran hat sich ja bis zuletzt prinzipiell nichts geändert. Es gab für uns keinen besseren. Vielleicht gab es noch bessere Sammler, aber die waren alle mit dem Makel behaftet, daß sie sehr viel für sich, jedoch weniger für die IG tun wollten. Was Arno, oft im Alleingang, an organisatorischer Arbeit geleistet hat, das nötigt Respekt ab. Aus unseren engen Zusammenar-



Arno Schiesches in "seinem Element"

beit kann ich mir das Urteil erlauben: Arno war die Seele der IG, die IG war sein Leben, für sie tat er alles und die Erfolge gaben ihm recht."

Soweit der Bericht von E. Quinger. Ich selbst habe Arno Schiesches erstmals auf der Mitgliederversammlung der IG 1990 in Bad Saarow kennen- und schätzen gelernt. Ich kann mich der Meinung von E. Quinger nur anschließen und ich freue mich, daß der Rat der GFGF Arno Schiesches zum Ehrenmitglied der GFGF e.V. ernannt

hat, nachdem die IG auf der letzten Mitgliederversammlung 1991 in Dresden die Auflösung beschlossen hat (s.a. FUNKGESCHICHTE 79, Seite 39 u. 40). Es war für Arno Schiesches sicher nicht leicht, diesen Beschluß fassen zu lassen, aber typisch für ihn stellte er seine Wünsche im Interesse der Sache und einer einzigen funkhistorischen Vereinigung in Deutschland zurück.

O. Künzel

Jürgen Valter

Auf einem Auge blind?

Bei vielen Gesprächen mit Sammlerkollegen höre ich oftmals mit stolzem Unterton in der Stimme: "In meiner Radiosammlung befinden sich nur deutsche Geräte, ausländische Radios interessieren mich grundsätzlich nicht".

Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Ich möchte hier nicht reglementieren, wie eine Radiosammlung auszusehen hat, aber ich meine in solchen Aussagen einen gewisse Provinzialismus erkennen zu können. Es wird wohl kein Grammophon-sammler einen Edison-Phonographen mit dem Hinweis ablehnen, dies sei ja nur ein Gerät amerikanischer Produktion.

Jedes Sammlungsstück zeigt uns ja nicht nur den technischen Entwicklungsstand seiner Zeit, sondern es dokumentiert auch die wirtschaftliche Situation des Landes, in der es produziert wurde.

Ein interessantes Beispiel ist der Vergleich zwischen Radioempfängern englischer und deutscher Produktion in der Zeit von 1923 bis 1925. Während man den deutschen Geräten (z. B.: D-Zug) die sehr schwierige Lage bei der Materialversorgung zu Zeiten der Inflation durchaus ansieht, gab es in England zu dieser Zeit wohl keine Probleme bei der Materialbeschaffung.

Weiterhin gab es schon damals einen regen internationalen Patentaus-

tausch auf dem Gebiet der drahtlosen Nachrichtentechnik und dies führte teilweise sogar zu baugleichen Rundfunkempfängern im In- und Ausland. Dazu einige Beispiele:

- Der Rundfunkempfänger "Telefunken Arcolette T3" wurde fast baugleich in England von der Firma Gecophone als "Viktor 3" verkauft.
- Das AEG-Gerät "Geadem-W" wurde 1929 in England von Marconiphone als "Model 47" angeboten.
- Der Loewe Ortsempfänger OE-333 konnte ab 1928 auch in England erworben werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf das Buch "Radios von Gestern" von Ernst Erb aufmerksam machen, in dem neben interessanten Restaurierungshinweisen und einer vorbildlichen Dokumentation der Radioentwicklung in Deutschland auch auf die technische Entwicklung im Ausland ausführlich eingegangen wird. Weiterhin findet man hier schöne Abbildungen vieler ausländischer Rundfunkempfänger.

Warum also nicht einmal ein wenig über den Tellerrand schauen? Ein gut erhaltener "Atwater-Kent" aus Amerika oder ein Marconi V-2 Reflexempfänger aus England kann meiner Meinung nach eine sehr interessante Bereicherung einer Radiosammlung sein.

Ratsbeschlüsse

Hiermit gebe ich satzungsgemäß die Beschlüsse der Ratsabstimmung vom 15. Mai 1991 bekannt. An der Abstimmung haben sich 30 der 32 Ratsmitglieder beteiligt.

1. Beitritt von Mitgliedern der "IG Rundfunk am Technischen Museum Dresden" zur GFGF e.V. (s.a. FUNKGESCHICHTE Nr. 79, S. 39 u. 40):
 - IG-Mitglieder, die bis zum 31.8.91 der GFGF e.V. beitreten, zahlen keine Aufnahmegebühr
 - Als Eintrittsdatum in die GFGF e.V. gilt das Eintrittsdatum in die IG
 - Von den Mitgliedern der IG wurde Herr Winfried Müller, Berlin, als Vertreter in der GFGF e.V. gewählt. Er gehört dem GFGF-Vorstand bis zur nächsten Wahl als fünftes Vorstandsmitglied an
2. Der bisherige Vorsitzende der IG, Herr Arno Schiesches, Frankfurt/Oder, wird fünftes Ehrenmitglied der GFGF e.V.
3. Die GFGF e.V. ist bereit, die Herausgabe einer kurzgefaßten Chronik der IG und eine Zusammenstellung der besten Fachbeiträge aus den IG-Mitteilungen mit DM 5.000,- zu unterstützen und anstelle der sonst üblichen GFGF-Jahresgabe an die Mitglieder zu verteilen.
4. Angehörige von GFGF-Mitgliedern, die auf den Bezug der FUNKGESCHICHTE und auf das Recht auf kostenlose Kleinanzeigen verzichten, können ohne Beitrittsgebühr gegen einen Jahresbeitrag in Höhe von DM 12,- ordentliches Mitglied der GFGF e.V. werden.

Für alle Beschlüsse ergaben sich Mehrheiten wie folgt: Zu 1. = 29, zu 2. = 26 und zu 3. = 28 Ja-Stimmen. Der Jahresbeitrag (4.) resultiert aus dem Mittelwert der Ratsmitglieder-Empfehlungen.

Ergebnis der Ratswahlen 1991

Folgende Mitglieder sind in den **Rat** der GFGF gewählt worden (Anzahl der Stimmen in Klammern):

Künzel, Dr.O. (174); Abele, G.F. (167); Ebeling, G. (164); Walz, Dr.R. (156); Bogner, G. (137); Erb, E. (131); Kummer, H. (127); Sengbusch, C.H.v. (126); Schmidt, L.D. (107); Börner, Dr.H. (83); Roggisch, M. (81); Hütter, G. (80); Lambertz, U. (79); Herzog, R. (74); Rebers, H. (74); Richter, Dr.H. (72); Trenkle, F. (71); Freundlieb, O. (70); Pemmerl, F. (70); Macho, E. (68); Bulgrin, Dr.H. (64); Kofink, A. (61); Neumann, K. (58); Salzmann, G. (58); Strößner, G. (57); Kraus, G. (47); Lillich, M. (46); Seefried, Dr.H. (44); Heinrich, K. (42); Decker, Th. (42); Kratz, K.H. (39); Ritter, Rud. (34); Lörtsch, E. (34); Hecketsweiler, P. (33); Müller, Winfr. (31)

Folgende **Ersatzmitglieder** wurden gewählt:

Valter, J.; Weber, U.; Stiller, A.; Völz, E.; Neef, G.; Engel, Chr.; Mikolasch, H.; Knorr, Th.; Hormuth, J.; Weber, H.D.; Gierlach, W.; Krumbach, D.; Menzel, W.; Gerritz, G.; Schamfuß, A.; Wetjen, R.; Schneider, D.; Schulz, G.; Popp, H.; Hahn, I.; Obkirchner, K.; Mock, F.; Hauf, W.; Paris, P.; Buck, G.; Walter, G.

An der Ratswahl haben sich 183 Mitglieder beteiligt. Eine Stimme war ungültig (ohne Absender).

Ich wünsche allen alten und neuen Ratsmitgliedern eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle der GFGF!

G. F. Abele, Kurator

Lieferhinweise

Kunststofflinsen

Reproduktionen von Kunststofflinsen für Skalenscheiben liefert

L. W. Terrell

Schreiben Sie bitte, wenn Sie mehr Information wünschen.

Skalen-Linsen findet man bei deutschen Geräten z.B. an: FuGX, Lo 40 k 39, Fremess. d und bei zivilen Radios beispielsweise an der Schmetterlingsskala des Mende 138W.

Im Falle einer Bestellung wird man wohl ein Muster hinschicken müssen, da man nicht davon ausgehen kann, daß in Amerika die Maße der deutschen Geräte bekannt sind.

Schlüssel für Telefunken T31 und T40

Der Schlüssel wurde nach einem Original in Messing nachgegossen und kann, solange der Vorrat reicht, zum Preis von 10,-DM einschl. Porto über untenstehende Adresse bezogen werden. Es handelt sich also um einen Gußrohling, der nachbearbeitet werden muß. Es fehlen noch die Bohrung und der Schlitz. Außerdem muß die durch das Gußverfahren entstandene Gußhaut entfernt werden. Das ist aber

sicher für einen erfahrenen Bastler kein Problem.

Reiner Lichti

Filzfüße für Radios

Oftmals kommt es bei älteren Rundfunkgeräten vor, daß Schutzfüße unter den Gehäusen fehlen oder verschlissen sind, Filzringe hinter den Knöpfen fehlen.

Mittels verschiedener Locheisen - wer geschickt ist, kann auch eine Schere nehmen - erstelle ich die fehlenden Scheiben und Füße. Das Grundmaterial dazu liefert die *Hutfabrik "Rockel" in 6320 Alsfeld 1, Postfach.*

Diese kulante Firma liefert auf Anfrage Haarfilzstumpen 2. Wahl in den Farben dunkelbraun und grün - ca. 2,0 - 2,5 mm stark - zu einem Anstandspreis pro Stück von DM 9,50 DM + Porto und Mehrwertsteuer. Aus den Hutstumpen lassen sich eine Menge Scheiben etc. herstellen. Interessenten wenden sich bitte direkt an diese Firma.

Bei eingesenkten Füßen verwende ich weißen Speckfilz, der in Baumärkten in Streifen ab 5 mm Stärke erhältlich ist.

Heinz Schieb

Radiomuseum Remseck

Unser Sammlerfreund Uwe Steinle hat in Remseck (Nähe Stuttgart) ein eigenes Radiomuseum. Seit 1981 im Keller des Rathauses Neckargröningen, Keplerstr. 16, etwas provisorisch untergebracht, ist das Museum offizieller Bestandteil des Kulturangebotes der Gemeinde Remseck.

Aus dem Bestand des Museums seien hier nur einige ausgewählte Objekte genannt: Brandt LW22, Siemens 41W, Körting R215WL, Telefunken 656WLK, Loewe Fernempfänger, Klenk-Netzempfänger, Saba 980WK, Siemens Protos Rfe25, AEG Ultra Geadem, Arcolette 3, Schaub Kongreß Super, Lorenz Super 395, Grundig Heinzelmann W, Telefunken Tango, Sachsenwerk Olympia 65, Schaub Supraphon 52, Jotha Liliput.

Wenn auch keine ganz großen Raritäten vertreten sind, so sollte doch jeder Besucher Süddeutschlands die Gelegenheit wahrnehmen, dem Radiomuseum einen Besuch abzustatten. Besichtigungstermine können über das Kulturamt, Tel.:

vereinbart werden.

Die **Begleitbroschüre** (22 Seite, zahlreiche Fotos) kann über das Kulturamt der Gemeinde Remseck, 7148 Remseck, kostenlos angefordert werden.

"Radio von unten", das alternative Medienmagazin

und zwei weitere Fachzeitschriften im Verlag Rainer Pinkau: Radio Magazin

(monatlich Englisch) und Kurzwelle in Deutsch. Ansichtsexemplare erhalten Sie gegen DM 2.- in Briefmarken bei: Kurzwellen-Pressedienst,

Für WM-Sammler

Das komplette Bücherprogramm der Telefunken-Systemtechnik ist jetzt lieferbar durch den Verlag: Marketing & Technik,

Als Sammler interessieren uns besonders folgende Titel:

Trenkle, Fritz: Die deutschen Funknachrichtenanlagen Bd.1: "Die ersten 40 Jahre" u. Bd.2: "Der zweite Weltkrieg", Die deutschen Funkpeil- und Horchverfahren, Die deutschen Funklenkverfahren, Die deutschen Funkführungsverfahren, Die deutschen Funkmeßverfahren, Die deutschen Funkstörverfahren (Alle Trenkle-Bücher einheitlich DM 42,-). Ellissen, H.-J.: Die deutschen Funknachrichtenanlagen Bd.3: "Funk- und Bordsprengeräte in Panzerfahrzeugen" DM 48,-, Gunthardt, K. u. Dörnenburg, H.: Elektronischer Kampf DM 42,-, Vogt, Gottfried: Gleichwellenfunk, Burkhardtsmaier, Wolfgang: Antennen- und Anlagentechnik bei AEG, Burkhardtsmaier, Wolfgang: 75 Jahre Sendertechnik bei AEG-Telefunken. Die letzten drei Bücher DM 36,-. Soweit noch Bestände bei Telefunken vorhanden waren, werden diese verkauft. In den übrigen Fällen handelt es sich um unveränderte Neuauflagen der bekannten Bücher.

Funkhistorische Projekte der GFGF

In der GFGF haben einige Arbeitsgruppen schon seit längerem damit begonnen, funkhistorisch interessante Themen zu bearbeiten, über die bisher keine oder kaum zusammenfassende Veröffentlichungen vorliegen.

Ferner gibt es Mitglieder, die für bestimmte Gebiete ständig Hilfestellung geben können. Die nachfolgende Zusammenstellung hat den Zweck, über die Themen der Arbeiten zu informieren und die GFGF-Mitglieder aufzufordern, sich mit den Bearbeitern in Verbindung zu setzen, wenn sie glauben, mit Hinweisen, Prospekten, Literaturangaben, Bildern, Schaltplänen usw. helfen zu können oder wenn sie Hilfe benötigen. Falls Sie selbst auf einem Gebiet Fachmann sind oder ein funkhistorisches Thema bearbeiten, so schreiben Sie an O. Künzel, Beim

Funkhistorische Themen Bearbeiter

EMUD	G. Bogner, W. Hauf, Prof. Dr. O. Künzel
Funke Röhrenprüfgeräte	H. Kummer
KUBA	C. H. v. Sengbusch
LEMBECK	G. Ebeling
TEFI	Dr. R. Walz, G. Ebeling
RV 12 P 2000 - Story	G. Salzmann
Verzeichnis Radiomuseen	Prof. Dr. O. Künzel
Wobbe	C. H. v. Sengbusch

Nachdrucke

Radio-Kataloge, Bücher	O. Freundlieb, L. D. Schmidt
Kommerzielle Geräte	G. Hütter

Nachbauten (Replika)

Detektor-Neubauten, 1-Röhren-	K.-P. Vorrath
Audion Nachbau, Ledion-Spulen	

Röhrennachbau

RE 11, RE 71, franz. TM	F. Pemmerl, Dr. R. Walz
RE 83, RE 89, Ampladyn	

Wobbelsender für Abgleich	G. Ebeling
--	------------

Archiv seltener Schaltbilder	Dr. R. Walz
---	-------------

Datenbanken auf PC	G. Crämer
-------------------------------------	-----------

Radiokatalog 1924/25	G. Abele
---------------------------------------	----------

Typenreferenten der GFGF e.V.

Die nachstehenden Mitglieder und Sammlerfreunde der GFGF e.V. haben sich als Typenreferenten für bestimmte Fabrikate zur Verfügung gestellt. Anfragen richten Sie bitte direkt an den jeweiligen Referenten, wobei Sie aber einen frankierten und an sich selbst adressierten Rückumschlag beifügen müssen - sonst erwarten Sie bitte keine Antwort.

Unterlagen und Schaltbilder werden nach Vorhandensein gegen Kostenerstattung gern zur Verfügung gestellt. Haben Sie seltene Schaltbilder oder Unterlagen, die Sie nicht benötigen, so senden Sie diese bitte an die Referenten; es kommt letztlich uns allen zugute.

EMUD

GRAETZ/ITT-Schaub-Lorenz(ab 1954)
IMPERIAL und VEF

KAPSCH

LORENZ

OWIN-RADIO

PHILIPS

SCHNEIDER-OPEL

SIEMENS (ab 1945)

Schweiz. Militärgeräte

TELEFUNKEN und Truppen-
betreuungsgeräte aller Art

STAR, Funktechnische Werke Füssen

Osteuropäische Geräte:
(CSSR, Polen, UdSSR, usw.)

DDR-Geräte

DDR-Geräte

DDR-Fernsehgeräte

Studiotechnik

Fernsehen: Modulatoren, Testbild-
generatoren, Normwandler für 405
und 441 Zeilen, Reparaturhilfe

Deutsche Röhren (20er-40er-Jahre)
einschl. Wehrmacht u. Luftfahrt

Vom 2.-4. August fand in der hessischen Gemeinde Wettenberg (nahe Gießen) ein Festival "Golden Oldies - Musik und Motoren der 50er und 60er" statt.



wurde im Gespräch mit Besuchern deutlich, noch auf dem Dachboden oder gar im Wohnzimmer vorhanden. Auch einige Radiosammler meldeten sich am Stand, die auch für die GFGF

30.000 Besucher erlebten 21 Musikbands auf 6 Bühnen neben einigen hundert Classic-Automobilen vom Opel Kadett bis zum amerikanischen Straßenkreuzer.

Neben einer Vielzahl begleitender Ausstellungen (z.B. Juke-Boxen, Motorroller, Elvis ...) befand sich in der Mehrzweckhalle des Ortes auch eine Radioausstellung unseres Mitgliedes Hermann Jung aus Siegen, der einige Exemplare seiner Sammlung von Spitzengeräten der 50er Jahre präsentierte.

Großes Interesse fanden ungewöhnliche Designvarianten, die schon in Vergessenheit geraten sind, vielgehörter Ausspruch war aber auch: "Ach so ein Radio hatten (haben) wir auch (noch)!" . Auch als selten geltende Geräte wie der Telefunken T5001 sind, so

interessiert werden konnten, sofern sie nicht schon Mitglied waren. Neben einigen Erwähnungen im Rundfunk interessierte sich auch das hessische Fernsehen für die Radios, das in einer Sendung am 14. August ausführlich drei Geräte vorstellte, die zu ihrer Zeit etwas Besonderes darstellten: den Telefunken T5001, Philips Capella 753 Tonmeister und den Saba Freiburg 3DS. Auf einer rundum gelungenen Veranstaltung fanden also die Rundfunkempfänger der 50er die ihnen gebührende Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, wobei vielleicht einige Besucher angeregt wurden, die noch erhaltenen Radios nicht in den Sperrmüll zu geben, sondern als Zeugen der Alltagskultur aufzubewahren.

Hermann Jung